Klimafolgen im Blick

Datum	22.9.2026
Subjekt	Stadtbibliothek Köln
Autor	Maximilian Daum
Region	Německo
Kategorie	Námořní doprava, Města a obce, Životní prostředí

Rheinstädte Köln, Leverkusen und Bonn setzen auf gemeinsame Anpassungskonzepte bei Niedrigwasser.

Die historisch niedrigen Wasserstände des Rheins beschäftigen die Stadtverwaltungen von Leverkusen, Köln und Bonn zunehmend als wiederkehrende Herausforderung. Das schnelle Absinken des Rheinpegels führt zu einer spürbar eingeschränkten Binnenschifffahrt, da Frachtschiffe wegen der niedrigen Wasserstände nur noch einen Teil ihrer üblichen Ladung transportieren können. Die Folge sind steigende Transportkosten, höhere Belastungen für die Wirtschaft und akute Risiken für die Lieferketten. Punktuell kommt es zudem bereits zu Einschränkungen im lokalen Fährbetrieb, bei dem einzelne Verbindungen temporär eingestellt werden mussten.

Die europäischen Binnenwasserstraßen, allen voran der Rhein, bilden das ökologische und ökonomische Rückgrat der Logistikketten. Ein verlässlicher und zukunftsfähiger Schiffsverkehr auch bei Niedrigwasser ist daher absolut unverzichtbar, um den klimafreundlichen Gütertransport der Region langfristig zu sichern.

> Das Niedrigwasser ist kein akutes, isoliertes Krisenszenario, sondern eine spürbare Folge des Klimawandels, auf die wir uns dauerhaft einstellen müssen,

sagt Kölns Oberbürgermeister Torsten Burmester.

> Unser Ziel ist es, den Wirtschafts- und Lebensraum Rheinland durch enge regionale Zusammenarbeit und moderne, multimodale Logistikkonzepte zukunftssicher aufzustellen. Nur im Zusammenspiel von Wasserstraße, Schiene und Straße bleibt unsere Region stark.

Aus Sicht der Stadt Leverkusen wird die wirtschaftliche Dimension bekräftigt

> Für einen der führenden Chemie- und Industriestandorte in Europa ist der Rhein die entscheidende Lebensader. Wenn Schiffe weniger laden können und Transportkosten steigen, spüren das unsere Unternehmen sofort. Wir fordern aber eine schnelle und verlässliche Umsetzung der langfristigen Fahrrinnenoptimierung, um die Versorgungssicherheit unserer Wirtschaft dauerhaft zu garantieren,

sagt Leverkusens Oberbürgermeister Stefan Hebbel.

Bonns Oberbürgermeister Guido Déus lenkt den Blick abschließend auf die ganzheitliche Perspektive:

> Die extremen Temperaturen und die sinkenden Pegel zeigen, dass wir Klimaschutz und Klimaanpassung zusammendenken müssen. Das Niedrigwasser im Sommer und die Verschiebung von Niederschlägen im Winter treffen uns als Städte direkt. Wir müssen unsere gesamte städtebauliche Planung – vom Flächenmanagement über die Stadtbegrünung bis hin zur Vorsorge gegen Hochwasser – komplett auf diese neuen Realitäten ausrichten.

Intensive Zusammenarbeit – auch mit Bund und Land

Um die Region resilient aufzustellen, intensivieren die drei Rheinstädte den Dialog über gemeinsame Anpassungsmaßnahmen und stehen hierzu im engen Austausch mit der Wirtschaft und den Logistikunternehmen. Die Versorgung der regionalen Industrie läuft dank vorausschauender Planung derzeit stabil, erfordert jedoch ein kontinuierliches Monitoring. Im Rahmen eines Krisentreffens in Bonn hatte Bundesverkehrsminister Steffen Bilger bereits mehrere Sofortmaßnahmen angekündigt, um Lieferengpässe auf dem Rhein zu vermeiden. Umgesetzt wurde bereits eine vorübergehende Lockerung des Sonn- und Feiertagsfahrverbots für Lastwagen in den betroffenen Bereichen. Zudem sollen mehr Güter auf die Schiene verlagert und unnötige Baustellen auf wichtigen Ausweichrouten vermieden werden. Mittel- bis langfristig wird unter anderem die Vertiefung von Fahrrinnen diskutiert. Bund und Länder wollen die Lage fortan regelmäßig gemeinsam mit Unternehmen und Verbänden beobachten.

Vor diesem Hintergrund arbeiten die drei Städte aktiv und im kontinuierlichen Dialog mit der Bundes- und Landesebene an nachhaltigen Konzepten für die Zukunft. Ziel ist es, bürokratische Hürden abzubauen, Planungsverfahren zu beschleunigen und verlässliche Rahmenbedingungen für den Strukturwandel am Fluss zu schaffen. Die Städte verstehen sich dabei als Impulsgeber vor Ort, um praxisnahe Strategien direkt mit den überregionalen Infrastrukturprogrammen zu verzahnen.

Infrastruktur und Stadtplanung zukunftsfähig machen

Die Städte betonen, dass neben kurzfristigen Schritten vor allem langfristige bauliche, technische und städtebauliche Anpassungen im Vordergrund stehen müssen. Für die Städte an wichtigen Schifffahrtsstraßen wie dem Rhein kann das sommerliche Niedrigwasser zu immensen ökonomischen Auswirkungen führen. Um Transportketten auch bei niedrigen Pegeln stabil zu halten, geht es künftig vor allem um eine noch engere Verknüpfung von Wasserstraße, Schiene und Straße im Rheinland sowie um den verstärkten Einsatz von flachwassergeeigneten Schiffstypen und die Umsetzung der geplanten Fahrrinnenoptimierungen.

https://www.stadt-koeln.de/politik-und-verwaltung/presseservice/klimafolgen-im-blick